

Am Samstag, den 05. Dezember um 13.00 Uhr

Fest der Hl. Barbara Huda Jama/Schlimme Grube



Im Rahmen des Festes der Hl. Barbara wird von Verein »Huda Jama«, vor dem Barbara Stollen in Ortschaft Huda Jama für alle Opfer der Gewalt die Heilige Messe organisiert. Die Heilige Messe wird unter der Leitung von Laibacher Erzbischof und Metropolit, Stanislav Zore mit Konzelebration von ehemaligen Grazer Bischof, Dr. Egon Kapellari, von kroatischen Gospić-Senj Bischof, Dr. Mile Bogović und anderen Geistlichen zelebriert.

**Opfergedenken „Huda Jama“
Barbarastollen in Laško bei Cilli
5. Dezember 2015**

Statement Josef Feldner Kärntner Heimatdienst

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir haben uns heute zum Fest der heiligen Barbara vor der „Bösen Grube“ zusammengefunden. Im stillen Gedenken an die nach Kriegsende auf schrecklichste Weise getöteten und wie Abfall „entsorgten“ Opfer des titokommunistischen Regimes

Hier in der Grube liegen Abertausende Slowenen, Kroaten, Deutsche und Angehörige anderer Nationen, die, vom Titoregime pauschal als Klassenfeinde eingestuft, ohne Gerichtsverfahren einer barbarischen Rachejustiz zum Opfer gefallen sind.

Unser Gedenken schließt darüber hinaus weltweit alle Opfer von Menschenrechtsverbrechen ein. Nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung denken wir an die Millionen aus rassistischen und politischen Gründen während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft Ermordeten und wir erinnern dabei auch all jener, die, wo immer, im Widerstand gegen diese Gewaltherrschaft zu Tode gekommen sind.

Die Welt hat aus den Schrecken zweier Weltkriege nichts gelernt. Das Morden von Unschuldigen geht unvermindert in vielen Regionen weiter, wie das grauenhafte Wüten der Terrormiliz IS wenige Flugstunden von uns entfernt zeigt.

Dennoch: Wir können die wütende Kriegsfurie zwar nicht stoppen, aber in unserer Alpen-Adria-Region haben wir es selbst in der Hand, den alten Streit zu vergessen und das Gemeinsame über Staats- und Sprachgrenzen hinweg zu fördern.

Geben wir dem Hass keinen Platz. Hass differenziert nicht zwischen Schuld und Unschuld. Hass gebiert Kollektivschulddenken und Sippenhaftung. Kollektivschulddenken und Sippenhaftung entzweit die Menschen, schafft Misstrauen und verfestigt Aversionen, auch gegenüber Minderheiten, wie Jahrzehnte hindurch gegen Slowenen in Kärnten und auch gegen Deutsche in Slowenien.

Wir müssen die belastende Vergangenheit überwinden, die uns entzweit hat. Österreich und Slowenien leisten dazu mit der Förderung der slowenischen wie der deutschen Minderheiten als verbindende Brücken einen wichtigen Beitrag. Daran muss noch weitergearbeitet werden.

Meine Damen und Herren.

Der unvermindert fließende Flüchtlingsstrom als Folge des IS-Terrors stellt die größte Herausforderung seit 1945 mit noch nicht annähernd abschätzbaren Folgen dar. Es liegt nun in unser aller Interesse, selbstbewusst unsere gemeinsame Kultur zu leben. Wir lehnen Fremdenfeindlichkeit, Pauschalverurteilung und Generalverdacht gegenüber Flüchtlingen rigoros ab, fordern von diesen jedoch uneingeschränkten Respekt vor unserer Kultur und das bedingungslose Bekenntnis zu unseren Grundwerten.

Meine Damen und Herren!

Festigen wir das Gemeinsame, das uns über die Grenze hinweg verbindet. Überwinden wir endgültig die für beide Seiten belastend gewesene Vergangenheit.

Der österreichische Neurologe und Psychiater Viktor Frankl, der die Hölle von Auschwitz überlebt hat, hätte allen Grund gehabt zu hassen, aber er lehnte Hass aus innerster Überzeugung gleichermaßen ab, wie Kollektivschuld. Bei einer Großkundgebung auf dem Wiener Rathausplatz appellierte er im März 1988 vor einigen Tausend Kundgebungsteilnehmer an alle, die guten Willens sind:

„Reichen wir uns endlich einmal die Hände über alle Gräber und über alle Gräben hinweg.“

Wenige Tage vor Weihnachten wird eine kleine Delegation von Deutschkärntnern und Slowenischkärntnern gemeinsam beim Denkmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Klagenfurt und anschließend bei Denkmal für die Partisanenopfer in Leše/Liescha eine Kerze anzünden.

Eine brennende Kerze zum Zeichen der Versöhnung und als Signal an die Weltgemeinschaft, endlich Frieden zu schaffen

Gedenkmesse für Opfer des Tito-Regimes

An Gäste erging Appell,
Miteinander im Alpe-
Adria-Raum zu stärken.

LAŠKO/TÜFFER. Am Samstag, dem Barbara-Gedenktag, veranstaltete der Gedenkverein „Huda Jama“ vor dem Barbara-Stollen im slowenischen Laško/Tüffer einen Gedenkgottesdienst für Nachkriegsopfer des titokommunistischen Regimes. Der Laibacher Erzbischof und Metropolitan, Stanislav Zore, zelebrierte mit dem Bischof von Celje/Cilli, Stanislav Lipouvšek, dem kroatischen Gospic-Senj Bischof Mile Bogovic und dem ehemaligen Grazer Bischof Egon Kapelari sowie weiteren Geistlichen die heilige Messe.

KLEINE ZEITUNG
MONTAG, 7. DEZEMBER 2015

Anschließend begrüßte Obmann Roman Leljak die nahezu 1000 Besucher aus Slowenien, Kroatien und Österreich. Heimatdienstobmann Josef Feldner erinnerte an die „Abertausenden Slowenen, Kroaten, Deutschen und Angehörigen anderer Nationen“, die der barbarischen Rachejustiz des Tito-Regimes zum Opfer gefallen sind. Er schloss im Gedenken alle Opfer von Menschenrechtsverbrechen ein. Die Welt habe „aus dem Schrecken zweier Weltkriege nichts gelernt“. Das Morden von Unschuldigen gehe unvermindert weiter, wie das Wüten der Terrormiliz IS zeige. Feldner appellierte auch im Hinblick auf die Flüchtlingskatastrophe, die Vergangenheit in der Alpen-Adria-Region zu überwinden und das Gemeinsam zu festigen. **HEINZ STRITZL**



**Vertreter von Geistlichkeit, Politik
und Kulturvereinen**

STRITZL

Gedenkverein „Huda Jama“ vor dem Barbara Stollen

Am vergangenen Samstag veranstaltete der **Gedenkverein „Huda Jama“** vor dem **Barbara Stollen** in der slowenischen Gemeinde **Laško/Tüffer** im Rahmen des Festes der Heiligen Barbara einen Gedenkgottesdienst für Nachkriegsopfer des titokommunistischen Regimes.

Nach Begrüßung im Anschluss an den Gottesdienst durch **Obmann Roman Leljak**, der sich große Verdienste um die Dokumentation von Nachkriegsverbrechen erworben hat, erinnerte Heimatdienstobmann **Josef Feldner** als Gedenkredner an die „Abertausenden Slowenen, Kroaten, Deutsche und Angehörige anderer Nationen, die vom Titoregime pauschal als Klassenfeinde eingestuft oder allen wegen ihrer Nationalität, ohne Gerichtsverfahren einer barbarischen Rachejustiz zum Opfer gefallen sind.“

Feldner schloss in seinem Gedenken weltweit alle Opfer von Menschenrechtsverbrechen ein. Die Welt habe „aus dem Schrecken zweier Weltkriege nichts gelernt. Das Morden von Unschuldigen geht unvermindert weiter, wie das grauenhafte Wüten der Terrormiliz IS“ zeige.

Nach einer Absage an Hass, Kollektivschulddenken und Sippenhaftung appellierte Feldner, auch im Hinblick auf die durch die Flüchtlingskatastrophe zu bewältigenden Herausforderungen, die belastende Vergangenheit in unserer Alpen-Adria-Region endgültig zu überwinden und das Gemeinsame, das uns über Grenzen hinweg verbindet, zu festigen.

In Anwesenheit von nahezu eintausend Besuchern aus Slowenien, Kroatien und Österreich zelebrierte der Laibacher Erzbischof und Metropolit, Stanislav Zore mit dem Bischof von Celje/Cilli **Stanislav Lipoušček**, dem kroatischen Gospic-Senj Bischof **Mile Bogovic** und dem ehemaligen Grazer Bischof **Egon Kapellari** als Konzelebranten sowie weiteren Geistlichen u.a. aus Kärnten Domkapitular **Michael Kristof**, die Heilige Messe.

Unter den Teilnehmern der Gedenkfeier befanden sich hochrangige politische Spitzenvertreter aus Slowenien und Kroatien, Vertreter der deutschen Kulturvereine in Slowenien sowie eine Delegation des Alpenländischen Kulturvereins Südmark in Graz.

Im Anschluss an die Gedenkfeier lud der KHD die hohe Geistlichkeit und weitere Ehrengäste zu einer bescheidenen Adventfeier ein (R.Leljak)

